

DR. HEINRICH BOSSE

Heinrich Bosse war akademischer Rat am Deutschen Seminar der Universität Freiburg.

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

es lässt sich kaum dingfest machen, obwohl es unsere Kommunikation, ja unser Zusammenleben durchzieht: Verstehen geschieht so notwendig wie unbeachtet. Meistens läuft es (versteht es sich) von selbst; erst wenn es stockt, wird man aufmerksam. Verstehen bezieht sich auf Gegenstände in und außerhalb der Sprache: man kann eine Sprache (nicht) verstehen, eine Äußerung oder ein Wort – man kann einen Menschen (nicht) verstehen, einen Zusammenhang oder eine Situation. Wir sind in einer komplexen sozialen Handlung begriffen.

Erst recht im Deutschunterricht. Auch bei literarischen Texten geht es darum, zu verstehen und verstanden zu werden. Oft hat man sich nur dafür interessiert, ‚wie sich der Textsinn im Kopf des Lesers bildet‘, sei es in den Datenerhebungen und Modellen der Kognitionswissenschaften, sei es in der traditionellen Hermeneutik mit ihrer Zirkelbewegung von Teil und Ganzem. Aber es ist wesentlich ein Gesprächszusammenhang. Als solcher braucht er zunächst einmal gemeinsame Gegenstände. Nur wenn die vorhanden sind, kann Verständnis aufkommen (Davidson). Dass man sich über eine Sache einigt, Äußerungen des jeweils anderen versteht, lässt sich nicht von einander trennen. Was sind also die Gegenstände des Verstehens bei literarischen Texten? Wie lassen sich die Äußerungen des oder der anderen dabei sinnvoll gebrauchen? Unter der Bezeichnung ‚Literarisches Verstehen‘ wollen wir von dem sprechen, was immer vorausgesetzt, aber selten thematisiert wird. Je mehr man Textanalysen trainiert, um sie anschliessend zu bewerten (vgl. Fingerhut, DU 1/10), desto mehr wird die Literatur zum Interpretationsobjekt, desto weniger Aufmerksamkeit erhalten die gemeinsamen Gegenstände. Mit Begriffen wie ‚Verstehensleistung‘ oder ‚hermeneutische Kompetenz‘ täuschen wir uns darüber hinweg, dass es eine soziale Handlung ist, welche im Literaturunterricht zu entwickeln und bewusst zu machen wäre – die Begegnung mit dem Fremden im Bereich der Sprache.

Heinrich Bosse/Ursula Renner

HEFT 4/10: Literarisches Verstehen

- 2** HEINRICH BOSSE/URSULA RENNER
Literarisches Verstehen
Einführung in das Themenheft
- 8** BRIGITTE BURMEISTER
Wie ich gelesen werden möchte
- 14** **Über die Ethik des Verstehens**
Ein schriftliches Gespräch zwischen Heinrich Bosse, Ursula Renner und Klaus Weimar
- 26** MICHAEL NIEHAUS
Fortschreitende Analyse
Plädoyer für einen konzentrierten Umgang mit literarischen Texten am Beispiel der Kurzgeschichte „Gründe für ein Massaker“ von Burkhard Spinnen
- 40** JOHANNES F. LEHMANN
Von der Information zur Textwelt
Zum Lesen und Verstehen am Beispiel von Gabriele Wohmanns Erzählung „Verjährt“
- 53** SABINE GROSS
Irrwege und Entdeckungen
Detektivische Lektüre am Beispiel von Kathrin Passigs „Sie befinden sich hier“
- 66** HEINRICH BOSSE
Das Gedicht als sprachliche Handlung betrachtet
Ulla Hahn „Mit Haut und Haar“
- Forum**
- 77** THORSTEN LORENZ & CORNELIA GLASER
Die Typografie des Schulbuchs und die Steuerung des Sinns
- THEATER**
- 90** HARTMUT VOLLMER
Die Pantomime als textinterpretatives szenisches Spiel und als literarische Gattung im Deutschunterricht
- 96** **Impressum**